

NACHBARN — 8. ABO, 17.6.2021

MKO

BLECHACZ SCHULDT JANULYTĚ – MOZART



Hier ist alles Abstand, und dort wars Atem.

R. M. Rilke, Duineser Elegien

8. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 17. Juni 2021, 18.00 + 20.30 Uhr, Prinzregententheater

RAFAŁ BLECHACZ

KLAVIER

CLEMENS SCHULDT

DIRIGENT

JUSTÈ JANULYTÈ (*1982)

»Apnea« für Streichorchester (2021), Auftragswerk des musica femina münchen e.V. für das MKO

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Konzert für Klavier und Orchester Nr.9 Es-Dur KV 271 »Jenamy«

Allegro

Andantino

Rondeau

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Symphonie Nr.38 D-Dur KV 504 »Prager-Symphonie«

Adagio-Allegro

Andante

Finale. Presto

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Der Kompositionsauftrag an Justė Janulytė erfolgt im Rahmen einer Zusammenarbeit des MKO mit dem musica femina münchen e.V.



Das Konzert ist Bestandteil des litauischen Kulturjahrs in Bayern 2021, ermöglicht vom Lithuanian Culture Institute (LCI), dem Kulturattaché der Republik Litauen in Deutschland sowie in Zusammenarbeit mit der Litauischen Botschaft, dem Kultusministerium Litauen und zahlreicher weiterer Kooperationspartner in Bayern und Litauen.

Ohne Distanz:  in
Litauische  Bayern
Kultur  2021

Das Konzert wird aufgezeichnet und am 28. Juli 2021 um 18.05 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



INS OFFENE...

ZU DEN WERKEN VON JUSTÉ JANULYTÉ UND WOLFGANG AMADEUS MOZART

Das neue Werk von Justé Janulyté, ein Auftrag von musica femina münchen e.V. und ein Beitrag zum ›Litauischen Kulturjahr‹ in Bayern, eröffnet höchst bemerkenswerte Perspektiven. Allein der Titel *Apnea* lässt aufhorchen. Bei ihm verhält es sich ähnlich wie mit dem MKO-Saisonmotto ›Nachbarn‹: Er war zwar schon vor der Pandemie formuliert, entwickelt aber vor dem Hintergrund des gegenwärtig grassierenden neuartigen Virus eine ungeahnte, geradezu beklemmend aktuelle Dringlichkeit. Immerhin heißt der Titel übersetzt *Apnoe*. Das Wort stammt aus dem Altgriechischen und meint Nicht-Atmung oder ohne Luft, auch ohne Wind. Beim *Apnoe*- oder Freitauchen wird die Luft angehalten. Bei Schlafstörungen meint *Apnoe* hingegen Aussetzer der Atmung, was bei Nichtbehandlung gravierende Folgen haben kann.

WASSER – LUFT – ATEM

»Ich verbinde das Wort *Apnoe* nicht mit der Krankheit«, so Janulyté im Gespräch. »Für mich hat das mehr damit zu tun, unter Wasser zu sein – in diesem ganz speziellen Raum mit den besonderen Verhältnissen. Ich möchte die Musiker und das Publikum einem anderen Stadium der Zeit und des Zeitverlaufs aussetzen – und damit einer Transformation des Körpers. Das interessiert mich. Die Expansion der Zeit und was das mit dem Körper macht: der Vorgang, wenn der Körper immer tiefer in das Wasser eintaucht. Dieser Vorgang ähnelt übrigens den Berichten und Erfahrungen von Menschen, die an *Apnoe* leiden.«

Janulytė meint eine ›Expansion des Atems, auch ein Anhalten‹. »Der Vorgang von Ein- und Ausatmen ist verlangsamt, oder anders ausgedrückt: in die Länge gezogen. Genau darum geht es mir in meiner Musik. Das Thema Apnoe selbst verdeutlicht tatsächlich ziemlich gut, was ich in der Musik generell machen möchte: die sehr langsamen Bewegungen, als ob die Musik unter Wasser wäre.« Deswegen beschäftigt sich Janulytė bereits seit Jahren mit Atem und Apnoe. Schon *Aquarelle* für Kammerorchester von 2007 sei im Grunde von dieser Idee geprägt, verrät sie – wie auch *The Colour of Water* von 2017 für Saxophon und Orchester oder *Plonge* für Cello und 12 Stimmen von 2015.

Noch dazu hatte Janulytė bereits für *Was There a Swan?* für Orgel und Orchester von 2019 oder das Trompeten-Oktett *Unanime* von 2020 mit dem Titel *Apnea* geliebäugelt. Umso dringlicher erscheint zum jetzigen Zeitpunkt dieser Titel, zumal das neuartige Virus genau hier angreift. Es ist einerseits durch Aerosole höchst ansteckend und setzt sich andererseits gezielt in der Lunge fest. »Diese Pandemie ist natürlich in gewisser Weise eine Art Metapher für Apnoe«, räumt die im lombardischen Mailand lebende Litauerin ein. Zu Beginn der Pandemie war Norditalien bekanntlich besonders heftig betroffen. »Ich war wirklich überrascht über diese aktuelle Verbindung. Gleichzeitig bevorzuge ich es stets, auf einer metaphorischen Ebene zu bleiben.«

Indessen gilt diese ›aktuelle Verbindung‹ auch für das Zitat von Rainer Maria Rilke, welches Janulytė ihrer neuen Partitur voranstellt. »Hier ist alles Abstand, und dort wars Atem«, heißt es. Dieses Rilke-Zitat stammt aus der achten der *Duineser Elegien* und sei »mehr im Nachhinein« hinzugekommen. »Die achte *Duineser Elegie* hat mich also nicht direkt inspiriert«, so Janulytė. »Nachdem ich jedoch viele Texte und Schriften über den Atem und Apnoe gelesen hatte, wissenschaftliche und poetische, fand ich dieses Zitat sehr passend.« Tatsächlich passt die achte der *Duineser*



Justė Janulytė

Elegien nicht nur vortrefflich zum schöpferischen Sein und Wollen von Janulytė, sondern berührt auch wesentliche Tendenzen im Klavierkonzert Nr. 9 KV 271 *Jenamy* bzw. *Jeunehomme* und der Symphonie Nr. 38 KV 504 *Prager* von Wolfgang Amadeus Mozart.

GESÄNGE DER KLAGE

In seinen *Duineser Elegien*, zwischen 1912 und 1922 in Triest und im Wallis entstanden, ergründet Rilke in lyrischer Form nichts Geringeres als die großen Daseinsprobleme des modernen Menschen wie auch die Sinngebung jedweder Existenz schlechthin. Dieser Anspruch ist ziemlich gewaltig, fast schon erdrückend,

eigentlich viel zu groß für die an sich kleine Form der Lyrik. Ein Gedichtzyklus ist das Ergebnis, der mit seiner Symbolik, kühnen Metaphorik und komplexen Gedankenwelt gleichermaßen zu den am schwersten zugänglichen und kunstvollsten überhaupt zählt – nicht nur im Kontext der deutschsprachigen Literatur.

Das lyrische Ich findet für seine ›Innenwelt‹ keine allgemeingültige Entsprechung in der ›Außenwelt‹ mehr. Es ist auch ein Prozess der Entfremdung, der in den *Duineser Elegien* abläuft. Genau hierin bildet dieser Zyklus gemeinsam mit den ebenfalls 1922 vollendeten Meisterwerken *The Waste Land* von T. S. Eliot und *Ulysses* von James Joyce thematisch eine Art Trias. Als ›Klagegesang‹ möchte Rilke die Elegie grundsätzlich verstanden wissen und nicht einfach formal als ›Gedicht in Distichen‹ – in zweizeiliger Strophenform also. Bei Rilke ist allein die rhythmisch-metrische Bewegung weit ausgreifender.

Nur in zwei der insgesamt zehn Elegien benutzt Rilke den rhythmisch-metrisch gemäßigten Blankvers, nämlich in der vierten und achten Elegie – weil dort die Klage in Reflexion gewissermaßen verweilt. Der Sprachfluss strömt über weite Satzbögen hinweg. In der von Janulytė zitierten achten Elegie ist der rhythmisch-metrische Fluss stark zurückgenommen, womit sich zugleich die Reflexion als Prozess insgesamt deutlich verlangsamt. Schon dies allein ist eine frappierende Parallele zu dem, was Janulytė anstrebt – ein Prozess nämlich verlangsamer Bewegungen.

Bereits die erste Bezeichnung gleich zu Beginn von *Apnea* verdeutlicht dies. ›Flowing. Hypnotically and homogeneously‹, heißt es da – ›Fließend. Hypnotisch und homogen‹. Denn ihre Musik charakterisiert Janulytė generell als ›monochrom‹. Damit meint sie nicht nur die langsamen Tempi, sondern eine Klanglichkeit, die sich unmerklich verändert. Wegen dieses prozessualen Charakters ihrer Musik wird Janulytė oft und gern als Nachfolgerin des litau-

schen Post-Minimalismus bezeichnet, obwohl das Monochromatische keineswegs mit einem Limitieren der Mittel gleichzusetzen ist. Ganz im Gegenteil geht es Janulyté um ein ›Vertiefen‹.

Sie möchte den ›Eindruck einer Farbe im buchstäblichen Sinn aushalten‹. »Es geht dabei auch um die Schärfung der Wahrnehmung, weil jede Farbe unendlich viele Abstufungen und Schattierungen kennt. Auch in *Apnea* benutze ich viele verschiedene Spielweisen und Timbres. Das Spiel auf dem Steg eröffnet beispielsweise wirklich eine unendliche Welt. Je genauer man eine Farbe betrachtet, desto reicher wird sie – in den Möglichkeiten.« In diesem Sinn ist das Orchester in *Apnea* ein einheitlicher Klangkörper.

»Große Konflikte und Kontraste zwischen den Stimmgruppen gibt es in diesem Sinn nicht. Es ist ein Körper, der vielleicht durch unterschiedliche Poren atmet. Es gibt zum Beispiel ein Trio, das herabsteigt. Zudem gibt es zwei Ensembles, die tatsächlich gar nicht getrennt erscheinen, auch wenn sie andere Pulse tragen: das eine aufsteigend, das andere absteigend. Aber es ist der einheitliche Atem eines geeinten Organismus. Das mache ich immer so, in den komplexesten Stücken.« Ein »Atmen in unterschiedliche Dimensionen, aber doch vereint«: Allein hierin berührt Janulyté zugleich die Reflexion, die Rilke in der achten seiner *Duineser Elegien* anstrengt.

TOD UND JENSEITIGKEIT

In den späteren *Duineser Elegien* von Rilke werden Leben und Tod zusehends zu einem großen Ganzen verwoben, bis ein einheitlicher Raum entsteht. Für Rilke ist dies ein ›Weltinnenraum‹, in dem das Innere der Außenwelt wie auch das Innenleben der menschlichen Seele aufgehoben ist. Dabei geht die achte der *Duineser Elegien* von der Erkenntnis aus, dass der Mensch von der

WEINBERG

MIECZYŚLAW

MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER
PINAKOTHEK
DER MODERNE
ROTUNDE

NACHTMUSIK
DER MODERNE

NICOLAS
ALTSTAEDT
CLEMENS
SCHULDt

3. JULI 2021
21 UHR

naturhaften Kreatur unüberwindbar getrennt ist. Deswegen könne der Mensch nicht in das ›Offene‹ blicken, weil er – anders als das Tier – sich seines Endes gewahr und also nicht ›frei von Tod‹ sei.

Nur Kinder, Sterbende oder bedingungslos Liebende seien in der Lage, in das ›Offene‹ zu blicken. Sonst aber habe das reflektierende Individuum stets ›Welt‹ vor sich und niemals das ›Nirgends ohne Nicht‹. Da es um seine eigene Vergänglichkeit wisse, lebe es ein ›Sein zum Tode‹. Das Leben wird in dieser Lesart zum Schicksal, und das Abschiednehmen bekommt etwas Zwanghaftes. Um das Offene und Jenseitige kreisen auch die Werke von Mozart, die heute erklingen. Jedenfalls fällt auf, dass im *Andantino* aus dem Klavierkonzert Nr. 9 in Es-Dur KV 271 die von Mozart auskomponierte Original-Kadenz nicht wie sonst üblich im Orchester-Tutti mündet – ein gewissermaßen offen ausklingender Satz also.

Dieser Mittelsatz, der erste bei Mozart in Moll, ist ein Instrumental-rezitativ, das auf Beethoven und die Romantiker vorausweist. Sonst aber verrät schon der Kopfsatz, dass Solopart und Orchester sich auf Augenhöhe begegnen – absolut gleichberechtigt. Das Solo-Klavier setzt nicht erst nach einer Orchester-Exposition ein, sondern bereits nach der Eröffnungsfanfare. Im Januar 1777 komponiert, hat Mozart dieses Werk tatsächlich für eine brillante Pianistin aus Paris geschrieben. Im Hauptthema des *Final-Rondos* erinnert wiederum ein markantes Achtelmotiv an das Hauptmotiv aus der berühmten, späteren g-Moll-Symphonie KV 550.

Dagegen kreist die im Dezember 1786 entstandene *Prager Symphonie* konkret um den Tod, mehr oder weniger subtil. Dafür sprechen einige Parallelen zwischen dieser Symphonie und der Oper *Don Giovanni*. Nach dem triumphalen Erfolg der Uraufführung von *Le nozze di Figaro* im Mai 1786 am Prager Nationaltheater sollte Mozart für dasselbe Haus eine neue Oper schreiben, nämlich *Don Giovanni*. Die Fahrt von Mozart zur Uraufführung

dieser Oper im Oktober 1787 beschreibt Eduard Mörike 1855 in seiner Novelle *Mozart auf der Reise nach Prag*.

In ihr lässt Mörike zugleich Eugenie, die Nichte des Prager Grafen-Paares, den baldigen Tod des eigentlich noch jungen Mozart vorausahnen. »Es ward ihr so gewiss, so ganz gewiss, dass dieser Mann sich schnell und unaufhaltsam in seiner eigenen Glut verzehre, dass er nur eine flüchtige Erscheinung auf der Erde sein könne, weil sie den Überfluss, den er verströmen würde, in Wahrheit nicht ertrüge«, heißt es. Diese Todesahnung findet sich auch in der *Prager Symphonie*. So atmet die spannungsvolle langsame Einleitung jene verdüsterte Atmosphäre, mit der Mozart wenig später die Komtur-Szenen aus *Don Giovanni* ausgestaltet.

Andererseits beginnt die Einleitung mit einem sogenannten ›Ur- oder Kopf-Motiv‹, das auf die *Jupiter-Symphonie* und das Klavierkonzert Nr. 20 KV 466 verweist. Dieses Motiv wirbelt schließlich auch im Finalsatz, der einem Rondo gleicht. Im Hauptthema des Kopfsatzes scheint überdies die Achtel-Motorik fast schon den Allegro-Teil der Ouvertüre aus der *Zauberflöte* vorwegzunehmen, eines der letzten Werke Mozarts. Ansonsten fällt auf, dass dieser Symphonie das übliche Menuett fehlt.

Ob Mozart mit dieser Dreisätzigkeit die italienische Tradition heraufbeschwören wollte, oder die Dimension und der innere Aufbau des Werks einen vierten Satz vielmehr überflüssig machten, darüber wird bis heute gestritten. Immerhin greift der Mittelsatz den wiegenden Dreierschritt des klassischen Menuetts auf. Dieser Satz verzichtet auf Pauken und Trompeten, das gesamte Werk ist zudem ohne Klarinetten besetzt – so wie das Klavierkonzert Nr. 9 KV 271. Und Janulyté? Auch in *Apnea* ist das Offene in seiner Mehrdeutigkeit präsent, und dies auf vielschichtige Weise.

NÄHE UND DISTANZ

So ist *Apnea* von zwei Gruppen aus acht Instrumenten geprägt, die sich ausbreiten – ab- und aufsteigend. Janulytė spricht deziert von ›Katabasis‹ und ›Anabasis‹. »An bestimmten Momenten dieser Bewegungen berühren sie sich, bis sie sich vereinen. Wie zwei Liebende, die sich suchen und berühren – eine Umarmung.« Gleichzeitig markiert das Herabsinken generell ein besonderes Merkmal ihrer Musik. Es ist Janulytė selbst, die hierin für sich eine Verbindung zur Barock-Musik sieht.

Eine herabsinkende Linie oder Phrase, also Katabasis, habe im Barock das ›Schreiten in die Unterwelt‹ symbolisiert – das ›Jenseitige, die Gruft, der Tod‹. Diese ›Schwerkraft‹ verbindet Janulytė oft mit einer aufsteigenden Linie, also Anabasis – ›gen Himmel, zum Paradies‹. ›In *Apnea* geschieht das aber in einem anderen Sinn, weil die Schwerkraft in diesem Sinn nicht mehr existiert.« Auch ihr eigenes, spektral-basiertes harmonisches System, das sie seit *The Colour of Water* von 2017 entwickelt, berührt letztlich die barocke Affektenlehre.

Die Harmonik ist Janulytė besonders wichtig, zumal schon ihr Lehrmeister Osvaldas Balakauskas ein eigenes System entwickelt hatte. »Mein harmonisches System basiert auf einen Dur-Moll-Akkord«, erklärt sie. »Es ist ein Kontinuum, das zwischen diesen beiden Tongeschlechtern – Dur und Moll – changiert. In der klassischen Harmonik repräsentiert das Dur eher die Freude, das Ausgelassene, wohingegen Moll mehr für Trauer, Traurigkeit und Kummer steht.« Deswegen bezeichnet Janulytė ihre Harmonik als »gewissermaßen etwas undefiniert – ein kontinuierliches Gleiten zwischen diesen semantischen Feldern«.

Das Ende von *Apnea* bleibt ein Dur-Moll, für Janulytė eine ›Aufhebung oder Auflösung‹. Dieser Prozess läutet bereits die



**SPLENDID - DOLLMANN
HOTEL**

CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49
80538 München

Tel: 089 23808-0
info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

SAISON 2020/21 — NACHBARN

8.7.2021, 18 + 20 UHR

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER JÖRG WIDMANN

Himmelfahrtskirche Sendling

WIDMANN/MENDELSSOHN ›ANDANTE‹; WIDMANN
CHORALQUARTETT; WIDMANN ›ARIA‹; MENDELSSOHN
SINFONIESATZ C-MOLL — WWW.M-K-O.EU



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

bezirk oberbayern

RECHENKAPFEN

BR
KLASSIK

Kulmination – ›Climax‹ in Ziffer 19 – ein. »Der Organismus erreicht hier das Limit einer Entwicklung. Darüber hinaus kann es nicht weitergehen. Gleichzeitig ist uns der Organismus bis hierher immer näher gekommen – dynamisch, aus der Ferne. Deshalb erscheint sein Klang nun auch kraftvoller. Demzufolge lässt sich der Organismus besser wahrnehmen, weil er eben näher vorge-rückt ist. Die Distanz ändert sich, um sich danach wieder kontinu-ierlich zu entfernen – zu entschwinden.«

Für Janulytè ist das Ende von *Apnea* kein ›morendo‹, sondern mehr ein Entschwinden oder auch Entfernen, ein Auflösen in der Luft. »Es birgt jedenfalls nicht den Sinn des Abschließens, eines Endes in sich – auch nicht den definitiven Tod. Vielleicht transfor-miert es sich danach zu etwas anderem, in ein Schweigen oder eine Stille. Es ist tatsächlich eine Transformation, das gefällt mir als Formulierung besser.« Genau das berührt eine weitere aktuelle Dringlichkeit, die *Apnea* letztlich in sich trägt. »Ich hoffe sehr, dass diese Pandemie uns mit einem Licht der Hoffnung entlässt«, sagt Janulytè. »Wir haben in der Pandemie vollends begriffen, denke ich, dass die Welt ein großer, in sich geschlossener Organismus ist – ein einheitlicher Körper. Wenn es irgendwo schmerzt und schwärt, hat das auch für das Ganze allenthalben einen Effekt.«

Marco Frei

RAFAŁ BLECHACZ



Der junge polnische Pianist Rafał Blechacz hat sich als feste Größe im internationalen Konzertleben etabliert und wird für seine tief-sinnigen und virtuoson Interpretationen gefeiert. Im Oktober 2005 begann seine Karriere mit einem herausragenden ersten Preis beim 15. Warschauer Chopin Wettbewerb inklusive aller Sonderpreise. Er ist außerdem Preisträger des Gilmore Artist Award 2014, einem der angesehensten Musikpreise für Pianisten weltweit.

Rafał Blechacz konzertiert regelmäßig mit renommierten Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, London Philharmonic Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Orchestre de Paris, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestre Sympho-

nique de Montréal und Detroit Symphony Orchestra. Er gibt Solo-abende in berühmten Konzertsälen wie der Philharmonie Berlin, Herkulesaal München, Liederhalle Stuttgart, Salle Pleyel Paris, Royal Festival Hall und Wigmore Hall London, Concertgebouw Amsterdam, La Scala Mailand, Wiener Konzerthaus, Tonhalle Zürich, Suntory Hall Tokyo und der Avery Fisher Hall New York. Zu den Highlights der Saison 2020/21 zählen Auftritte mit den Prager Symphonikern, dem Münchener Kammerorchester sowie eine Tournee mit dem Rundfunk Symphonieorchester Wien mit Konzerten in Wien, München, Ljubljana und Maribor. Im Solo-Rezital wird Rafał Blechacz in den USA (New York, Philadelphia u. a.) zu erleben sein sowie in Europa ausgewählte Konzerte in Deutschland (Berliner Philharmonie), Belgien, Schweiz und Italien geben. Mit seiner Kammermusikpartnerin Bomsori Kim wird er in Düsseldorf zu erleben sein.

Rafał Blechacz ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon, vielfach wurden seine Einspielungen ausgezeichnet. So wurde seine Debüt-CD mit *Préludes* von Chopin mit dem ECHO Klassik und dem Diapason d'or geehrt, seine Aufnahme der Klavierkonzerte von Chopin mit Jerzy Semkow und dem Concertgebouworkest erhielt den ›Preis der deutschen Schallplattenkritik‹, die CD mit Werken von Debussy und Szymanowski erhielt u. a. einen ›ECHO Klassik‹. Weitere Alben mit Polonaisen von Chopin oder Werken von Bach sowie sein Duo-Album mit der Violinistin Bomsori Kim haben in den letzten Jahren Hörer und Presse gleichermaßen begeistert.

Rafał Blechacz wurde 1985 geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren erhielt er Klavierunterricht und führte seine Studien an der Artur Rubinstein State School of Music in Bydgoszcz fort. 2007 machte er seinen Abschluss an der Feliks Nowowiejski Music Academy in Bydgoszcz bei Katarzyna Popowa-Zydroń. Im Jahr 2016 promovierte Rafał Blechacz in Musikphilosophie.

CLEMENS SCHULDT



Clemens Schuldt, Chefdirigent des MKO, ist einer der spannendsten jungen Dirigenten Deutschlands. Seine innovativen Interpretationen des klassischen und romantischen Repertoires und seine Kreativität beim Einbinden unbekannter oder moderner Stücke in die Konzertprogramme finden weitreichende Beachtung.

In der Spielzeit 2020/21 debütiert Clemens Schuldt beim Konzerthausorchester Berlin, beim Stavanger Symphony Orchestra mit Frank-Peter Zimmermann, bei Turku Philharmonic Orchestra, Tapiola Sinfonietta mit Baiba Skride, Orchestre Symphonique de Québec. Wiedereinladungen führen ihn zum Swedish Chamber Orchestra und Scottish Chamber Orchestra mit Alban Gerhardt. Im September 2020 übernahm er das Saisoneneröffnungskonzert der

Württembergischen Philharmonie Reutlingen, mit denen er später auch eine CD mit der 1. Sinfonie von Wilhelm Berger einspielt.

Das Opernhighlight der letzten Saison war sein Debüt bei der Biennale Venedig, wo er George Benjamins *Written on Skin* mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai leitete. Zuvor hatte er die begeistert aufgenommene Neuproduktion von *Così fan tutte* mit dem MKO und der Bayerischen Theaterakademie geleitet. Schuldts war zwei Jahre Conductor in Residence am Staatstheater Mainz und leitete Neuproduktionen von Bellinis *Norma*, Glucks *Armide*, Gounods *Faust* und Verdis *Rigoletto*, sowie Vorstellungen von Wagners *Der fliegende Holländer*.

Clemens Schuldts dirigierte bereits namhafte Orchester wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das WDR Sinfonieorchester, das SWR Sinfonieorchester und das ORF Radio-Symphonieorchester Wien, die Bamberger Symphoniker, Philharmonia Orchestra, BBC Philharmonic, das Royal Scottish National Orchestra, Netherlands Philharmonic Orchestra, Orchestre de la Suisse Romande, Lahti Symphony Orchestra, Norwegian National Opera Orchestra, Polish National Radio Symphony Orchestra, Orchestre National du Capitole de Toulouse, Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Orquesta Sinfónica de Galicia und Orquesta Simfònica de Barcelona, sowie Oregon Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, New Japan Philharmonic, Kyoto Symphony Orchestra, Tasmanian Symphony Orchestra und Hong Kong Sinfonietta und Xi'an Symphony Orchestra.

2010 gewann er den renommierten Donatella Flick Dirigierwettbewerb in London und war ein Jahr lang Assistant Conductor des London Symphony Orchestra. Der gebürtige Bremer studierte zunächst Violine und spielte beim Gürzenich-Orchester Köln und bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Im Anschluss daran absolvierte er ein Dirigierstudium in Düsseldorf, Wien und Weimar.



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Das Münchener Kammerorchester ist weltweit für seine aufregenden und vielseitigen Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart kontrastieren, bekannt. Mit seiner Offenheit und Neugier, verbunden mit einer hohen stilistischen Variabilität und einem exzellenten interpretatorischen Niveau, will das Ensemble zusammen mit seinem Publikum Musik neu entdecken. Experimentierfreudig setzen Chefdirigent Clemens Schuldt und das Orchester dabei auf die Intensität des Konzerterlebnisses und überzeugen das Publikum mit ihrer Energie und ihrem emphatischen Eintreten für die Musik immer wieder aufs Neue.

Großen Wert legt das MKO auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Isolation*, *Reformation*, *Wandern*, *Vorwiegend heiter* und zuletzt *Wärme* die Programmatik der Abonnementkonzerte leiteten, widmet sich die Saison 2020/21 unterschiedlichen Facetten des Themas Nachbarn. Die Künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, einer der beiden Konzertmeister, zwei gewählte Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Konzertplanung angehören.

Neben den Abonnementkonzerten im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, findet auch die Reihe »Nacht-musiken« in der Rotunde der Pinakothek der Moderne ein ebenso kundiges wie zahlreiches Publikum. Seit anderthalb Jahrzehnten stellen diese Konzerte jeweils monographisch einen Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts vor. Mit dem »MKO Songbook« wurde

im ›Schwere Reiter‹ in München 2015 ein Format etabliert, das Auftragswerke des MKO und Arbeiten Münchener Komponisten in den Mittelpunkt stellt. Als Kernaufgabe sieht das MKO darüber hinaus das Engagement in der Musikvermittlung, das Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, Orchesterpatenschaften sowie Angebote in der Erwachsenenbildung umfasst. Unter der Leitung von Clemens Schuldt hat das MKO diese Aktivitäten mit neuen Formaten und Initiativen weiter verstärkt.

Der Entdeckergeist und das unermüdliche Engagement des MKO für die zeitgenössische Musik zeigen sich an den zahlreiche Werken, die das MKO in den letzten Jahrzehnten uraufgeführt hat. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka, Lisa Streich, Johannes Maria Staud und Tigran Mansurian vergeben.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher, die aus 13 verschiedenen Ländern stammen. Flexibel erweitert das MKO seine Besetzung im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern und setzt so auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister Yuki Kasai und Daniel Gliglberger. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans

Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO; seit 2016 ist Clemens Schuldt Chefdirigent des Orchesters. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern sowie den Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Die Vernetzung des Orchesters am Standort München und die Zusammenarbeit mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Ensembles. Wiederholte Kooperationen verbinden das MKO u. a. mit der Bayerischen Staatsoper, der Bayerischen Theaterakademie, der Münchener Biennale, der Villa Stuck, dem DOK.fest München, der Schauburg, Biotopia, der LMU sowie der TU München. Der Gedanke sozialer Verantwortung liegt auch dem Aids-Konzert des MKO zugrunde, das sich seit 2007 als künstlerisches und gesellschaftliches Highlight im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf renommierte Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien, Russland und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte, mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten sowie im Januar 2018 als ›Orchestra in Residence‹ beim Intern. Musikfestival in Cartagena/Kolumbien.

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

Mittwoch, 28. Juli 2021, 18.05 Uhr

Janulytė „Apnea“ (Uraufführung)

Mozart Klavierkonzert, KV 271 („Jenamy“)

Symphonie Nr. 38 D-Dur, KV 504 („Prager“)

Rafał Blechacz, Klavier

Clemens Schuldt, Dirigent

Mitschnitt vom 17. Juni 2021

br-klassik.de

facebook.com/brklassik

BR
KLASSIK

BESETZUNG

VIOLINE

Daniel Giglberger, Konzert-
meister

Simona Venslovaite

Max Peter Meis

Eli Nakagawa

Viktor Stenhjem

James Dong

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Mario Korunic

Tanja Conrad

Bernhard Jestl

Andrea Schumacher

VIOLA

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Indre Mikniene

David Schreiber

VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Johannes Völja

Benedikt Jira

Michael Weiss

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

FLÖTE

Judith Hoffmann-Meltzer

Stephanie Pagitsch

OBOE

Hernando Escobar

Sarah Weinbeer

FAGOTT

Jesús Villa Ordóñez

Ruth Gimpel

HORN

Franz Draxinger

Wolfram Sirotek

TROMPETE

Matthew Brown

Thilo Steinbauer

PAUKE

Martin Homann

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayrisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung
Nemetschek Innovationsstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
BMW

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze
Dr. Alexandra von Kühlmann | Dr. Angie Schaefer | Matthias
Volkenandt und Dr. Angelika Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Karin Berger | Ingeborg Fahren-
kamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider | Gabriele Gressmann

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Gottfried und Ilse Koepnick
Harald Kucharcik und Anne Peiffer-Kucharcik | Dr. Michael Mirow
Udo Philipp | Constanza Gräfin Rességuier | Peter Sachse | Freiherr
Andreas von Schorlemer und Natascha Müllerschön | Dr. Mechthild
Schwaiger | Angela Stepan | Ludwig Völker und Anke Kleinert
Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier
Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Wolfgang Behr | Paul
Georg Bischof | Ursula Bischof | Dr. Markus Brixle | Marion Bud-
Monheim | Georg Danes | Barbara Dibelius | Helga Dilcher
Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas Finke | Guglielmo
Fittante | Dr. Martin Frede | Eva Frieze | Albrecht von Fumetti
Freifrau Irmgard von Gienanth | Dr. Monika Goedl | Dr. Rainer
Goedl | Thomas Greinwald | Dr. Beate Gröller | Nancy von Hage-
meister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Walter Harms
Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl | Dr. Tobias Heyl
Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel | Christoph
Kahlert | Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing
Dr. Peter Krammer | Werner Kraus | Martin Laiblin | Bernhard Leeb
Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Friede-
mann Müller | Anna Obertanner | Monika Rau | Dr. Monika Renner
Prof. Dr. Harald Ruhnke | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck
Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-
Garve | Friederike Schneller | Ulrich Sieveking | Claudia Spachholz
Heinrich Graf von Spreiti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller
Angelika Stecher | Maria Straubinger | Dr. Uwe und Dagmar Timm
Angelika Urban | Christoph Urban | Dr. Gerd Venzl | Adelheid Vogt
Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger | Barbara Weschke-Scheer
Dr. Joachim West | Helga Widmann | Caroline Wöhl | Monika Wolf

FREUNDESKREIS 28: Julia Leeb

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedel, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,
Philipp Ernst, Kelvin Hawthorne, David Schreiber

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Dr. Rainer Goedel, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Dr. Malaika Eschbaumer, Anne Ganslmeier, Sanna Hahn,
Anne Kettmann, Marie Morché

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Theresa von Fumetti

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN/VERGABEVERFAHREN: Laura von Beckerath-Leismüller,
Stephanie Holl

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steininger Druck e.K; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 14. Juni 2021, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmateriale (Blechacz, Schuldt), Archiv (MKO)

BILDNACHWEIS: S.8/20: Florian Ganslmeier; S.18: Marco Borggreve, S.22: Sammy Hart



WE ARE KINDRED SPIRITS from every corner of the world, pooling our talent to create the communication services of the future. Virtually all of us have moved from our countries to work together here in Munich, the place we now call our home. Diversity is in our nature, in our city and in our creations. And we hear it in the MKO.

Through their daring programs combining the music of living composers with classical works, the Münchener Kammerorchester represents the diversity-rich foundations upon which our team is built. For the last 14 years we have helped them share that diversity with Munich.

We are ECT: Europe's leading developer of value-added telecom services, and the proud main sponsor of the MKO.

www.ect-telecoms.com



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK